



Donnerstag, 12. März 2026, 17:00 Uhr
~8 Minuten Lesezeit

Der Iran nach Chamenei

Die Ermordung des obersten Führers durch die USA und Israel eröffnet eine Reihe von Möglichkeiten — ein demokratischer Wandel scheint dabei am unwahrscheinlichsten.

von Manovas Weltredaktion
Foto: saeediex/Shutterstock.com

Die Strategie der Vereinigten Staaten im Krieg gegen den Iran war von Anfang an recht unklar, ebenso wie

die Frage, ob ein Plan in dieser detaillierten Ausarbeitung überhaupt existiert hat. Sollte er darin bestanden haben, durch schnelle und umfassende Bombardierung innerhalb kürzester Zeit den Fall des Regimes und die Einführung einer demokratischen Ordnung zu erwirken, so wird seine Erfüllung mit jedem Tag unwahrscheinlicher. Die USA und Israel haben unterschätzt, welche Unterstützung das Regime trotz der Demonstrationen genießt. Wie es nun weiter geht, ist offen.

von Lior Sternfeld

Im Februar führten die Vereinigten Staaten und der Iran mehrere Verhandlungsrunden, um einen Rahmen für ein neues Atomabkommen zu erreichen. **Berichten**

https://www.lemonde.fr/en/international/article/2026/02/28/mediator-oman-hails-breakthrough-in-us-iran-nuclear-talks_6750947_4.html) zufolge war der Iran bereit, erhebliche

Zugeständnisse hinsichtlich der Begrenzung der Urananreicherung und der Wiedereinführung vieler Schutzmaßnahmen aus dem Joint Comprehensive Plan of Action (JCPOA) zu machen, dem 2015 von der Obama-Regierung ausgehandelten Abkommen, das drei Jahre später von Donald Trump während seiner ersten Amtszeit als Präsident aufgekündigt wurde.

Am Samstagmorgen starteten Israel und die Vereinigten Staaten jedoch einen sogenannten „Präventivschlag“ gegen den Iran – eine Offensive, die die Iraner trotz der fortschreitenden Verhandlungen überwiegend als unvermeidlich ansahen, was zeigt, wie sehr das Konzept der Diplomatie selbst in den zehn Jahren seit der

Unterzeichnung des JCPOA an Wert verloren hat. (Was genau mit dem Angriff verhindert werden sollte, bleibt ein Rätsel, da das Pentagon inzwischen gegenüber dem Kongress eingeräumt hat, dass es **keine Anzeichen**

(<https://www.reuters.com/world/us/pentagon-tells-congress-no-sign-that-iran-was-going-attack-us-first-sources-say-2026-03-02/>) für einen iranischen Angriff gab.)

Bei diesen Gesprächen trat die Islamische Republik in ihrer schwächsten Position aller Zeiten an den Verhandlungstisch, nachdem das Land von Massendemonstrationen gegen das Regime (<https://www.972mag.com/iran-protests-regime-water-israel-us/>) erschüttert worden war, die im Januar brutal niedergeschlagen wurden. Infolgedessen waren viele Iraner verwirrt darüber, was sie sich von den Verhandlungen erhoffen sollten.

Wäre es besser, ein Atomabkommen zu schließen, das zu einer gewissen Lockerung der Sanktionen führen und vielleicht die wirtschaftliche Katastrophe mildern würde, unter der die Iraner insbesondere in den letzten sechs Monaten gelitten haben, das aber auch das Regime in einer Zeit stabilisieren würde, in der es so verwundbar erscheint wie nie zuvor seit der Revolution von 1979? Oder wäre es besser, wenn die Verhandlungen scheitern würden, was wahrscheinlich eine zusätzliche Belastung für die Wirtschaft bedeuten und in naher Zukunft zu noch mehr Unterdrückung führen würde, aber das Ende des Regimes beschleunigen könnte?

Parallel zu den Atomgesprächen kam es am 40. Tag der Trauer um die Märtyrer des Aufstands von Dezember bis Januar zu einer neuen Welle von Protesten im ganzen Land. Auf Universitätsgeländen und darüber hinaus skandierten Demonstranten „Tod für Chamenei“, „Tod für den Diktator“ und „Chamenei ist Zahak“, die Verkörperung des Bösen in der iranischen Mythologie. Einige skandierten Parolen **zur Unterstützung von Reza Pahlavi**

[\(https://www.972mag.com/why-everything-israelis-think-they-know-about-iran-is-wrong/\)](https://www.972mag.com/why-everything-israelis-think-they-know-about-iran-is-wrong/), dem Sohn des letzten Schahs, während andere „Zan, Zendegi, Azadi“ – „Frau, Leben, Freiheit“ – riefen, was unter den heutigen Umständen sowohl gegen die Islamische Republik als auch gegen die geplante Wiedereinführung der Monarchie gerichtet ist.

Die Demonstranten trugen iranische Flaggen ohne das islamische Emblem in der Mitte – einige mit dem Löwen und der Sonne, die mit dem Schah identifiziert werden, andere ohne Emblem als Symbol für die iranische Nation. Studenten, Gewerkschaften und prominente Oppositionsführer innerhalb und außerhalb des Iran veröffentlichten Erklärungen, in denen sie das mörderische Regime verurteilten und sich gleichzeitig unmissverständlich gegen eine Intervention von außen aussprachen: Das Regime muss fallen, doch diese Aufgabe liegt in den Händen der Iraner.

Auch diese Proteste wurden von der Basij und anderen regimefreundlichen Freiwilligen gewaltsam unterdrückt, die in den letzten Wochen koordinierter und sichtbarer auf den Straßen auftraten.

Die Tatsache zu ignorieren, dass das Regime eine beträchtliche Unterstützerbasis in der Bevölkerung hat, war einer der größten Fehler der internationalen Medienberichterstattung über den Iran, insbesondere in den letzten Jahren.

Umfragen haben Schwierigkeiten, deren Ausmaß zu erfassen, aber man kann davon ausgehen, dass etwa 20 bis 30 Prozent der Bevölkerung das Regime aus Gründen unterstützen, die mit ihrer Existenzgrundlage, ihrer Religionszugehörigkeit oder ihrer politischen und ideologischen Ausrichtung zusammenhängen.

Bewertung der Optionen

Als die Angriffe am Samstagmorgen begannen, gehörten zu den ersten zivilen Opfern Schülerinnen einer Grundschule in Minab, die 600 Meter von einer nahegelegenen Basis der Islamischen Revolutionsgarde (Islamic Revolutionary Guard Corps, IRGC) entfernt liegt. (Israel hat **die Verantwortung für den Angriff zurückgewiesen** (https://consent.yahoo.com/v2/collectConsent?sessionId=3_cc-session_d1d9869c-0924-4db7-9c34-cb3d7442fe1f), während die Vereinigten Staaten lediglich erklärt haben, dass sie die Berichte prüfen.) Die Zahl der Todesopfer dieses Anschlags **liegt derzeit** (<https://www.theguardian.com/world/2026/mar/01/iran-school-bombing-death-toll-us-israel-strikes>) bei 165.

Die Bombardierungskampagne breitete sich rasch im ganzen Land aus, wobei Israel und die Vereinigten Staaten sich rühmten, viele politische und militärische Ziele erfolgreich ausgeschaltet zu haben. Der größte „Gewinn“ kam später am Tag, als Israel bekannt gab, dass es Hinweise auf den Tod des iranischen Obersten Führers Ali Chamenei gebe, nachdem dessen Residenz von einem Luftangriff getroffen worden war.

Im Iran und in der Diaspora warteten die Regimegegner nicht auf die offizielle Bestätigung durch die iranischen Behörden, die erst Stunden später erfolgte, um mit den Feierlichkeiten zu beginnen. Die sozialen Medien wurden mit Videos von spontanen Tanz- und Freudentaumeln überschwemmt, ausgelöst durch den Tod des Mannes, den viele Iraner als persönlich verantwortlich für das Massaker an Zehntausenden von Iranern vor wenigen Wochen und als Galionsfigur eines Systems betrachten, das sie seit 47 Jahren unterdrückt. Es gab auch bedeutende Versammlungen von Anhängern des Regimes, die um den Tod von Chamenei trauerten — in Teheran, Isfahan, Shiraz, Qom und anderen Orten.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wäre eine Vorhersage über die Zukunft des Iran mit dem Lesen von Teeblättern vergleichbar. Es gibt zu viele bewegliche Teile, sei es im Iran, in den Vereinigten Staaten, in der arabischen Welt, in Europa oder in der breiteren internationalen Gemeinschaft.

Der Tod von Chamenei eröffnet jedoch eine Reihe von Möglichkeiten. Für die Menschen im Iran wäre das wünschenswerteste Ergebnis natürlich ein Übergang zu einer demokratischen Republik. Leider scheint dies das unwahrscheinlichste Szenario zu sein, da zu viele mächtige Akteure sich dieser Aussicht widersetzen.

Viele Iraner sind begeistert, dass Chamenei tot ist, hätten es aber vorgezogen, ihn vor Gericht zu sehen, wo er sich den Familien seiner Opfer aus vielen Jahrzehnten seiner Herrschaft hätte stellen müssen – was sicherlich hilfreicher gewesen wäre, um einen demokratischen Wandel herbeizuführen. Der Tod des obersten Führers bedeutet nicht, dass das Regime zusammengebrochen ist, zumindest noch nicht. Es gibt eine Nachfolgeordnung, und selbst innerhalb des Regimes wird es unterschiedliche Vorstellungen über den weiteren Weg geben.

Eine Möglichkeit wäre daher, dass das Regime lediglich mit einem Wechsel an der Führungsspitze überlebt – und weiterhin die Bevölkerung im eigenen Land unterdrückt, während es sich gleichzeitig den Vereinigten Staaten und deren Verbündeten in der gesamten Region entgegenstellt. Es gibt mehrere potenzielle Kandidaten, die Chamenei in einer möglichen neuen Machtstruktur (sofern sie diesen Krieg überleben sollten) nachfolgen könnten, von denen einige als noch radikalere Hardliner gelten.

Eine weitere Möglichkeit ist das Überleben des Regimes dem Namen nach, jedoch mit einer vollständigen Umgestaltung des

Staatsapparats. In diesem Szenario würde ein „moderater“ Nachfolger von Chamenei die Zügel in die Hand nehmen und den geschwächten Staat intakt halten, wodurch das chaotische Ergebnis eines gescheiterten Staates ohne zentrale Macht oder Autorität, wie im Fall des Irak nach der Invasion 2003, verhindert würde.

Diese Option, deren Umsetzung einige Zeit in Anspruch nehmen würde, könnte durchaus die von Präsident Trump bevorzugte sein. Es würde auch Netanjahu gelegen kommen, wenn die Islamische Republik als Bedrohung für die israelische Öffentlichkeit erhalten bliebe. Aber nachdem er drei Jahrzehnte lang den Iran als das Böse schlechthin dargestellt hat, könnte der israelische Ministerpräsident stattdessen die vollständige Beseitigung der Islamischen Republik bevorzugen, was ihm einen großen „Sieg“ für die Wahlen später in diesem Jahr bescheren würde.

Eine weitere Möglichkeit wäre eine Übernahme durch Teile der IRGC, wodurch der Iran zu einer Militärdiktatur würde, die Lippenbekenntnisse zur Revolution abgibt, während sie argumentiert, dass diese ihren Lauf genommen habe, und erklärt, dass sie mit dem Westen zusammenarbeiten werde, um Sanktionen aufzuheben und die iranische Wirtschaft und das Militär wieder aufzubauen, wodurch sie effektiv zu einem Verbündeten der USA würde. Der Westen weiß sehr gut, wie man mit einem solchen Regime umgeht (wie beispielsweise in Ägypten und Pakistan), und die IRGC würde ihre Geschäftsinteressen und die strenge Kontrolle über die Ressourcen behalten können.

Und was ist mit Reza Pahlavi? Aufgrund seines Bekanntheitsgrades und mangels anderer tragfähiger Alternativen hat er in den letzten Monaten sowohl innerhalb des Iran als auch in Teilen der internationalen Gemeinschaft mehr Unterstützung gewonnen. Doch selbst im Zuge der jüngsten Demonstrationen **ist es ihm** (<https://apnews.com/article/iran-iraq-kurds-pahlavi-6beae57e9fdc3546a61ec8f1432eef4b>) **nicht**

[https://www.aljazeera.com/features/2026/1/12/who-is-reza-pahlavi-the-exiled-prince-urging-iranians-to-seize#:~:text='Opposition%20against%20the%20opposition',the%20opposition%20against%20the%20opposition%E2%80%9D.\)](https://www.aljazeera.com/features/2026/1/12/who-is-reza-pahlavi-the-exiled-prince-urging-iranians-to-seize#:~:text='Opposition%20against%20the%20opposition',the%20opposition%20against%20the%20opposition%E2%80%9D.))

gelungen (<https://nkowsar.substack.com/p/why-reza-pahlavi-doesnt-unite-irans>), die Opposition zu vereinen, da er praktisch alle außerhalb seines unmittelbaren Unterstützerkreises vor den Kopf gestoßen hat.

In Wahrheit hat Pahlavi fast fünf Jahrzehnte lang nichts für das iranische Volk getan, und seine Begeisterung für einen Krieg gegen das Regime sowie seine Romantisierung der vorrevolutionären Zeit machen ihn in den Augen vieler Iraner zu einer höchst problematischen Figur. Als wollte er diesen Punkt untermauern, **trauerte**

(<https://x.com/PahlaviReza/status/2028255450425110710?s=20>) er rasch um die drei amerikanischen Soldaten, die diese Woche getötet wurden, während er sich über die Ermordung der vielen Schülerinnen im Iran mit keinem Wort äußerte.

Trotz der Unterstützung durch hochrangige republikanische Politiker in Washington, D.C., hat Pahlavi noch immer keine Unterstützung von Trump erhalten und sich auch nie öffentlich mit ihm getroffen, was zu der Schlussfolgerung führt, dass Trump ihn eher als lästig denn als Gewinn betrachtet.

Natürlich könnte sich das bei Trump jederzeit ändern, aber derzeit scheint Pahlavi keinen Platz in den Plänen des US-Präsidenten zu haben. Wir können mit heftigem Protest in der iranischen Diaspora rechnen, wenn dies deutlicher wird.

Die jüngste Geschichte ist übersät mit Beispielen für ausländische Interventionen, die selten ihre erklärten Ziele erreichten und fast nie den Menschen des „befreiten“ Landes zugutekamen – vom Iran

selbst im Jahr 1953 über Guatemala 1954, Chile 1973 und Irak 2003 bis hin zu Libyen 2011. Regionale und globale Stabilität dürfen nicht erst im Nachhinein bedacht werden. In einem globalen System, das **Macht allein belohnt** (<https://www.972mag.com/2026-israel-iran-war/>), werden wir jedoch wahrscheinlich weiterhin Versuche der Vereinigten Staaten, Israels und ihrer Verbündeten erleben, eine Region zu gestalten, die entweder in ihrem Interesse funktioniert oder auseinanderfällt.

So oder so werden sie nicht diejenigen sein, die den Scherbenhaufen wieder in Ordnung bringen.

Redaktionelle Anmerkung: Dieser Text erschien zuerst unter dem Titel „**Pahlavi? IRGC? What’s next for Iran after Khamenei**“ (<https://www.972mag.com/iran-Khamenei-pahlavi-irgc-whats-next/>)“ auf **+972Mag** (<https://www.972mag.com/>).



Es bringt wenig, nur im eigenen, wenn auch exquisiten Saft zu schmoren. Deshalb sammelt und veröffentlicht **Manovas Weltredaktion** regelmäßig Stimmen aus aller Welt. Wie denken kritische Zeitgenossen in anderen Ländern und Kulturkreisen über geopolitische Ereignisse? Welche Ideen haben sie zur Lösung globaler Probleme? Welche Entwicklungen beobachten sie, die uns in Europa vielleicht auch bald bevorstehen? Der Blick über den Tellerrand ist dabei auch ermutigend, macht er doch deutlich: Wir sind viele, nicht allein!

